

Foo Fighters mit Triangel solo

Und das war nicht die einzige Merkwürdigkeit beim Hurricane-Festival: Selbst Wetter irritierend gut

Von Journal-Mitarbeiterin Lisa Dücker

Scheeßel. „In Germany it's like in Ireland!“, rief Dave King, der Sänger der irischen Punkrock-Folk-Formation Flogging Molly, seinem im Regen wartenden Publikum im Eichenring in Scheeßel zu. Doch statt des angekündigten Unwetters mit Windstärke 10 und Hagel brach just in diesem Moment die Sonne durch die Wolken.

Passend dazu spielten Flogging Molly beim Hurricane-Festival ein großartiges Konzert, das bestimmt auch im Regen funktioniert hätte. Denn gute Laune verbreiten die Iren in jeder Situation mit ihren Stücken zwischen traditionell irischen Klängen und modernen Punkrockelementen. Auch in Scheeßel wussten sie mit alten und neuen Stücken, mal nachdenklich („Float“), mal absolut tanz- und partytauglich („You won't make a fool out of me“) zu begeistern.

Ebenfalls frenetisch gefeiert wurden am Freitagabend die Beatsteaks, die neben Partykrachern wie „Hand in Hand“ und „Jane became insane“ vor allem auf alte Hits setzen. Wie immer schafften die Berliner es mit ihren kraftvollen Songs live alle Zuschauer in ihren Bann zu ziehen und zum Ausflippen zu bringen.

Vor ihnen hatten bereits die legendären Punkrocker von NoFX, die schon seit 25 Jahren gemeinsam auf der Bühne stehen, eine ordentliche Show abgezogen, die mit unterhaltsamen Ansagen gespickt war. Nachdenklichere Töne gab es von den Hamburger Lokalmatadoren Kettcar zu hören, die ihre neue Platte „Sylt“ vorstellten, aber den meisten Applaus für ihre älteren Stücke bekamen.

Wer, wie diese Bands, das Glück hat, einen gewissen Erfolg und Bekanntheitsgrad zu besitzen, durfte am Abend vor Tausenden Zuschauern spielen, kleine Bands hatten es da schwerer. Sie spielten



Flogging Molly

im kleinen, stickigen und meist zu vollen Soundwave Tent oder um die Mittagszeit vor einem noch schläfrigen, verkaterten Publikum.

Neben Radiohead waren die Foo Fighters als Headliner geladen und dementsprechend groß war die Vorfreude auf die Rocker um Dave Grohl. Was viel versprechend mit der Single „The Pretender“ begann, driftete allerdings bald in langatmige Spielereien an Gitarre und Schlagzeug aus, sogar ein Triangel solo wurde zum Besten gegeben. Etliche Zuschauer zogen irritiert ab zur grünen Bühne, auf der Maximo Park erwartet wurden.

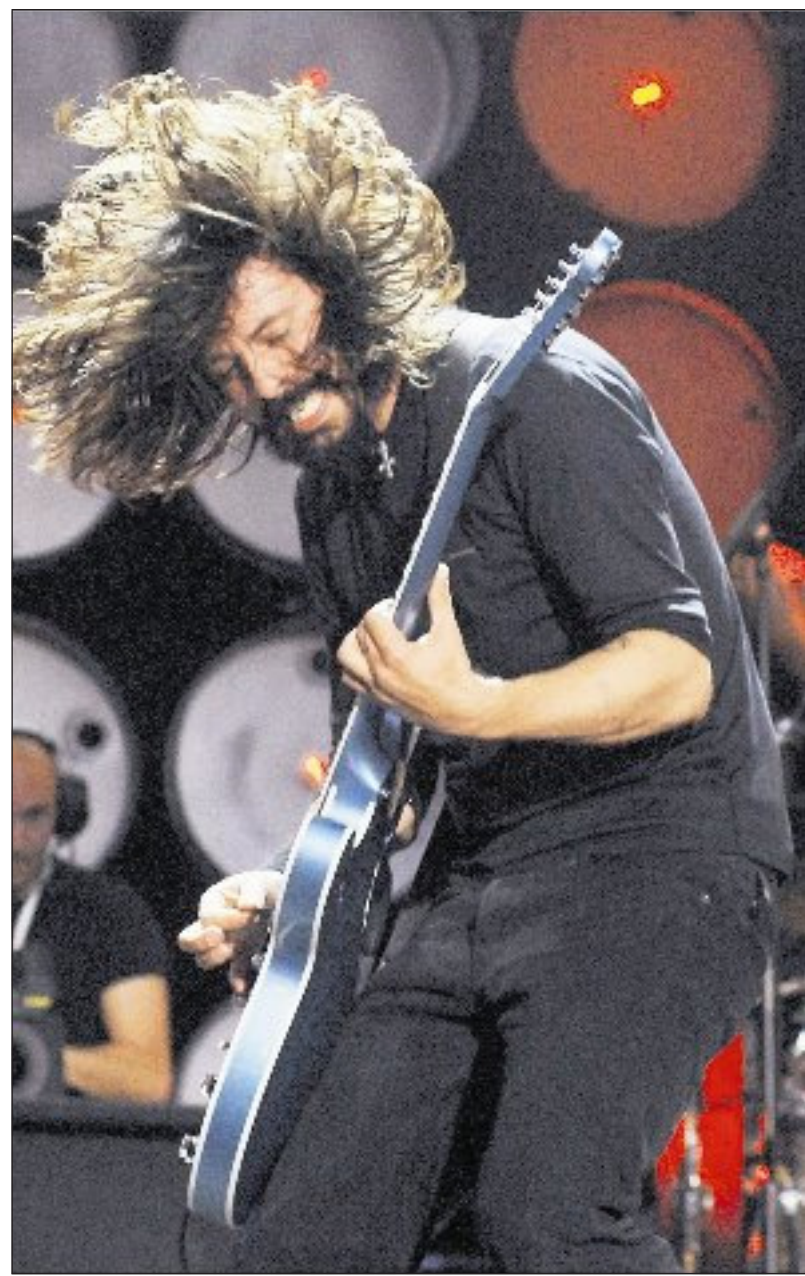


Sebastian Madsen

Die Briten setzen mit ihrer unglaublich energiegeladenen Musik den gelungenen Schlusspunkt des zweiten Tages. Dazu trug vor allem Sänger Paul Smith mit seiner kruden wie sympathischen Mimik und Gestik bei, die neben der Aussprache mit dem typischen britischen Akzent das Aushängeschild dieser Band sind.

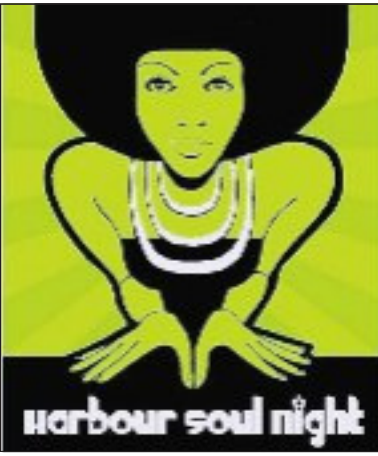
Auch die aus dem Wendland stammende Gruppe Madsen lieferte eine begeisternde Show. Denn die Lieder von ihrer neuen Platte, die daheim vielleicht noch kitschig und abgeschmackt wirken, entfalten live eine ganz andere Wirkung und eine Anziehungskraft, der man sich einfach nicht entziehen kann. Auch der „Gastauftritt“ des Rappers Zorro, von Sänger Sebastian höchstselbst gespielt, kam beim Publikum gut an.

Die hierzulande nicht sonderlich bekannte Skaband Panteón Rococó heizte am letzten Festivaltag den Besucher noch einmal dermaßen ein, dass die durch die Trockenheit bedingte Staubwolke vor der Bühne zu einem riesigen Ungetüm wurde, die sich auch dann nicht legte, als alle angewiesen wurden, „nach unten“ zu gehen. Schließlich sprangen danach alle auf und tanzten noch wilder als zuvor. Die sympathischen Mexikaner mit dem stets oben ohne spielenden Saxophonisten sind heute Abend auch im Vorprogramm von Die Ärzte auf dem Wilhelm-Kaisen-Platz zu hören.



Dave Grohl von den Foo Fighters in amtlicher Rockerpose. Fotos: dpa

WAS GEHT



Soul und Raregroove im Tusculum

Heute

- Die Ärzte (plus Support), ab 17 Uhr, Wilhelm-Kaisen-Platz an der Stadthalle, Bremerhaven. 22.000 Tickets sind bereits verkauft. Für Kurzentschlossene gibt es aber noch auch noch Karten an der Abendkasse
- Record Release „I have a dream“, 20 Uhr, „Theo“, Bremerhaven. Text auf dieser Seite.
- Harbour Soul Night, 21 Uhr, Tusculum, Bremerhaven. Soul, Raregrooves, Funk und Disco aus den 70s und frühen 80s.
- Turntablerocker, 22 Uhr, Pier 2, Bremen. Mit Michi Beck (Fanta 4) und DJ Thomilla.
- Endless Grind, Kulturzentrum Schlachthof, Bremen. Skateboard-Session 12 - 19 Uhr, Konzert mit Adolescent und White Flag ab 20 Uhr, Danger! Danger! ab 23 Uhr.
- Melt Banana, 20 Uhr, Spedition im Güterbahnhof, Bremen. Japanischer Noisecore.
- Red House, 21 Uhr, „Meisnerfrei“, Bremen. Rock aus dem Ruhrgebiet.

Von der „Theo“ in die Zulu Sound Bar

Each One Teach One präsentieren ihre neue CD „I have a dream“ heute in Bremerhaven

Bremerhaven (rad). „Keep the frequency clear“: Was für die innovativen Elektroniker der 80er Jahre galt, beherzigt das Musik-Kollektiv der „Each-One-Teach-One“-Crew (EOTO) schon lange. Die Frequenz-Linie Bremerhaven/Kapstadt läuft störungsfrei. Und was dabei an immer wieder innovativen Veröffentlichungen herauskommt, wird heute Abend in der Aula der „Theo“ in Bremerhaven präsentiert.

Für die Record-Release-Party der neuen CD „I have a dream“ (Journal vom 28. Juni) wird unter anderem die junge Sängerin Crystal aus Johannesburg eingeflogen, die auch auf der neuen CD zu hören

ist. Live dabei sind außerdem U Manos, eine Power-Soul- und Funk-Formation mit Bandmitgliedern aus Brasilien, Togo, Kolumbien und Mozambique. Die Vielfalt ihrer Herkunft spiegelt sich auch im Soundspektrum wieder. Außerdem mit EOTO auf der Bühne: Vivian Glade und Jumpboard, Flomega und Escalfow. Masterminds und Hauptakteure der EOTO-Veröffentlichungen sind DJ Phax Mulder, der die Produktion mit per Internet ausgetauschten Sounddateien mit engagierten Partnern am Kap besorgte. Kongenialer musikalischer Partner ist der Sänger und Gitarrist Big Le-Basti, der unter anderem auf der ersten Single „Schwerelos“ zu hören

hört. Beide zeichnen auch für die meisten Stücke verantwortlich.

Klar, dass diesem interkontinentale Projekt auch in Südafrika ein würdiger Rahmen bereitet wird. Das deutsche Generalkonsulat in Kapstadt präsentiert den Record Release dort am 18. Oktober im angesagtesten Klub der Stadt, der Zulu Soundbar in der Long Street.

Non-Profit-Projekt

Die CD selber wird gefördert von der SWB, dem Kulturamt und der Initiative „Mut gegen Gewalt“. Weil es sich um ein Non-Profit-Projekt handelt, wird die zunächst in 2000er-Auflage gepresste Scheibe in Deutschland und Südafrika

an Partnerschulen verteilt. Verfügbar sind die 25 Songs des Albums aber auch über die Internetseiten des Projekts, die zurzeit gerade umgestaltet werden und sich in einem neuen, noch moderneren Look präsentieren. Hier sind die Links: www.Myspace.com/EachOneTeachOneCrew und www.work-on-peace.de.

„Grundsätzlich geht es uns darum, den Jugendlichen in den Townships rund um Cape Town eine Stimme zu geben“, sagt EOTO-Initiatorin Anne Schmeckies. „Das funktioniert am besten über Musik.“ Der Eintritt für das Release-Konzert ist frei, weil die Ursula Wulfes Stiftung und das Kulturamt das Event unterstützen.



Die Soul- und Funkband U Manos steht heute beim Record Release der EOTO-Crew in der „Theo“ auf der Bühne.

Foto: pr

Ben Folds versöhnt seine Fans

Hamburg (joe). Ben Folds hat keine neue Platte im Gepäck, wenn er nach Hamburg kommt. Macht aber nichts. Dafür wird uns der Meister des gewieften Songwritings, des ausgebufften Pop-Pianos und der wortgewandten Dichtkunst mit alten Liedern unterhalten. Davon hat der Musiker aus Nashville ausreichend auf Tasche.

Die musikalische Palette des 41-Jährigen Multiinstrumentalisten, der neben Klavier auch Schlagzeug und Bass spielt, reicht von emotionalen Schnulzen über rockige Klaviernummern und experimentelle Improvisationen bis zu launigen Coverversionen. So knetete Ben Folds Dr. Dres bassigen Hip-Hopper „Bitches Ain't Shit“ so lange, bis eine liebevolle Pianoballade mit Originalgossentext und sanftem Rest-Flow herauskam.

Bekannt wurde Ben Folds Mitte der 90er mit der Band Ben Folds Five. Der Namensgeber führte den Klavier-Bass-Schlagzeug-Dreier tastendrückend und singend an, um die Gruppe nach drei Platten wieder aufzulösen.

Die ersten Gehversuche als Solist verwirrten die Ben-Folds-Anhänger, weil deren Lieblingspianist plötzlich zur Gitarre griff und wirres Zeug spielte. Vor drei Jahren beschloss der Musiker für die Platte „Songs For Silverman“ erneut einen Bassisten und einen Schlagzeuger zu engagieren. Ben Folds beendete vorerst sein Solistendasein und versöhnte die Fans.

Live: Montag, 30. Juni, um 19 Uhr im Grünspan, Hamburg

Indie, Elektro, Krautbeat und 60ies Garagenpunk

Vielseitige Breminale: Nach einem Jahr Pause gibt sich das Kulturfest am Osterdeich in Sachen Pop ungewöhnlich populär

Bremen (joe). Die Breminale ist zurück. Nach einem Jahr Zwangspause mangels Geld rauscht das Kulturfest kommende Woche wieder über den Bremer Osterdeich und gibt sich in Sachen Pop ungewöhnlich populär.

Aus angesagten und abseitigen Sparten haben die Veranstalter gut 120 Bands, Orchester, Solisten, DJs, Wortkünstler gebucht und die Musikerscharen an fünf Tagen auf sieben Bühnen verteilt. Ebenfalls prima: Der Eintritt ist frei. Wettermäßig müssen Breminalisten traditionell mit Wasser von allen Seiten rechnen.

Am Auftaktabend spielen unter anderem zwei Elektro-Damen.

Bernadette La Hengst, früher singende Gitarristin bei „Die Braut haut ins Auge“, bastelt seit sechs Jahren Minimalelektro. Sie präsentiert ihre jüngsten Werke zwischen Krautbeat und Lo-Fi-Pop. Deutlich ausladender kommt Gustav daher. Dahinter steckt die Wienerin Eva Jantschitsch, die Wochenschautöne und Heimatfilm-sound sampelt und dazu zuckersüß singend fordert „Rettet die Wale und stürzt das System“. Parallel laden die Bremer Lokalhelden von Teenage Music International zur Retroanzbeatparty ein und die englischen High Llamas bringen ihre eigentümlich-anziehende Mischung aus Pop, Folk, Jazz und Bossa Nova.

Die Qual der Wahl haben Breminal-Besucher auch an den folgenden Tagen. Das Hamburger „Tapete“-Label präsentiert am Donnerstag Künstler aus seinem Stall. Darunter die sanften Indie-deutschopper Paul Dimmer Band und Anajo. Ein Zelt weiter zeigen Bremer Bands wie Paulsrekorder, was an der Weser geht. Auf einer dritten Bühne spielen fünf Liverpooler Nachwuchsbands aktuellen Mersey-Sound.

Deutschpop mit Klee

Am Freitag gibt's erneut eine Ladung Deutschpop auf die Ohren, wenn Klee und Paula auftreten. Wer es lieber etwas härter und auf

Englisch mag, geht zu The Horror The Horror (Schweden) und International Removals (Bremen).

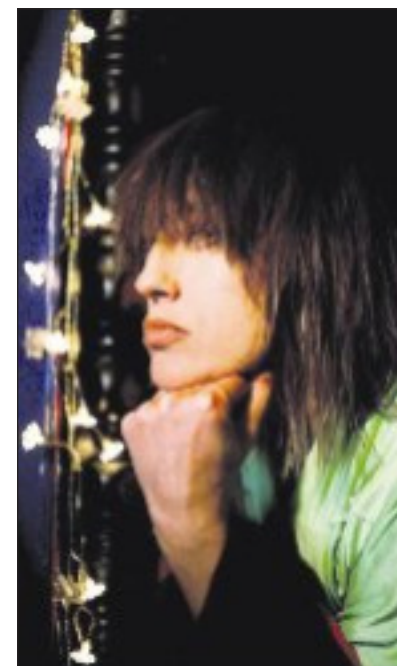
Rock und Elektro

Der Samstag dürfte noch einen Tick wilder werden. Jedenfalls in dem Zelt, wo The Stompin' Souls spielen. Die Schweden erinnern an die frühen Mando Diaos und geben krachigen 6T's-Garagen-Punk. Weniger phonestark, aber ähnlich intensiv buchstabiert Sandy Dillon den Blues. Die Engländerin geht stimmlich als weibliches Pendant von Tom Waits durch und kommt mit einem Gitarristen plus Schlagzeuger als Verstärkung. Ein komplett anderes

Programm fahren Dub Spencer & Trance Hill (Schweiz), Deep Dive Corp. (Spanien), Pitchtuner (Deutschland, Japan). Die Elektro-spezialisten geben nacheinander Dub Grooves, Ambient und House sowie Indie-Elektro-Pop.

Der Sonntag klingt vielseitig aus. Etwa mit der Ein-Mann-Cow-Punk-Band The Dad Horse Experience, Jazz von Les Privatiers, einem Poetry Slam und 21 weiteren Programmpunkten.

Breminal: Mittwoch, 2. Juli, bis Sonntag, 6. Juli, am Osterdeich, Bremen. Das komplette Programm mit den jeweiligen Bühnen und Anfangszeiten im Internet: www.breminal.de



Bei der Breminal: Sandy Dillon

